

Engelbert von Köln eigentlich ging: um nicht weniger als die Vogteirechte über achtzehn Oberhöfe des Stifts mit fast 1000 Hufen in über 600 Orten. Es wird noch geraume Zeit vergehen, bis der Fund bei der Fülle der Ortsnamen landesgeschichtlich voll ausgewertet ist. Die Rollen sollen im Limburg-Stirumer Urkundenbuch endgültig ediert werden. Bei den hier angezeigten Publikationen handelt es sich mehr um einen Arbeitsbehelf als um eine Edition im strengen Sinne. So ist etwa das jedem Ortsnamen folgende Wort *mansus* aus Raumgründen weggelassen. Bei den Ortsnamen sollte man aber doch die originale Schreibweise beibehalten und nicht konsonantisches u zu v regularisieren. Daß der kleineren Rolle die Photokopien beider Rollen beigegeben sind, ist wegen einer größeren Anzahl von Lesefehlern begrüßenswert. Auf der ersten Seite der großen Rolle (curia 1—3) sind einige sehr schlecht erhaltene Stellen, die kaum lesbar sind. Die Ergänzungen dürften aus den parallelen Stellen der kleinen Rolle stammen, was aber nicht gesagt wird. Auf der erwähnten ersten Seite muß es heißen: *sollicitudine* statt *solitudine*, *secunda* statt *sekunda*, 3 statt 2 (Mansenzahl bei Stocheim in curia 2), 5 statt 1 (Mansenzahl bei Nette in curia 2), Holthusen statt Horhusen. Den Rest der Rolle habe ich nicht kollationiert. Ich will nur noch erwähnen, daß bei curia 5 und 6 in der Überschrift jeweils *mansus* steht, was aber stillschweigend zu *mansos* verbessert wurde. Bei der kleinen Rolle, curia 18, deren völlig verblaster Text nach der großen Rolle gegeben wird, ist deutlich von späterer Hand zu lesen *sine dato*, was aber in der Transskription nicht gesagt wird. So wird man gut tun, stets die Photokopie zu vergleichen. Doch soll durch diese Bemerkungen die Bedeutung des Fundes nicht herabgesetzt werden.

H. E. M.

Hans Krausert, Staatsarchiv Bamberg. Rechnungen des Hochstifts Bamberg. Mit einer Einleitung von W. G. Neukam (Bayerische Archivinventare hg. i. A. d. Generaldirektors d. staatl. Archive Bayerns, Heft 6) München 1956, Karl Zink Verlag, 15* u. 83 S. — Im Bamberger Archiv liegen nahezu einhunderttausend Rechnungen des alten Hochstifts, über die hier eine kurze Bestandsaufnahme vorgelegt wird. In der Einleitung wird die bambergische Ämterverwaltung knapp skizziert und auf die Wichtigkeit der Rechnungen für die Landesgeschichte hingewiesen.

H. E. M.

Åke J:son Fridh, Terminologie et formules dans les Variae de Cassiodore. Études sur le développement du style administratif aux derniers siècles de l'antiquité (Studia Graeca et Latina Gothoburgensia 2) Stockholm 1956, Almqvist u. Wiksell, XII u. 200 S. — Mit seiner unter der Aegide von H. Hagendahl geschriebenen Göteborger These hat Åke J:son Fridh eine kluge Arbeit mit vielen neuen Aspekten geliefert. Th. Mommsen hatte 1894 seine hervorragende Ausgabe der Variae Cassiodors mit Recht in die Auctores antiquissimi eingereiht. Dadurch wurde der Eindruck erweckt, daß es sich um ein literarisches Werk handelte, ein richtiger Eindruck. Indessen kann man die literarische Leistung Cassiodors erst dann richtig beurteilen, wenn man die Betrachtung Fridhs hinzunimmt. Auch der vorzügliche Index rerum et verborum, den der damals erst 33jährige L. Traube für Mommsen lieferte und spätere amerikanische Dissertationen brachten, wie wir jetzt sehen, noch nicht den Abschluß der Würdigung der Variae. Die Meisterung der Überlieferung durch Mommsen, die lexikalische Verarbeitung oder Darbietung durch Traube werden wesentlich ergänzt durch Fridhs Hineinstellen des Cassiodorwerks in die Entwicklung des administrativen Stiles der Spätantike. Rechtshistoriker und Diplomatiker werden sicherer über den Wert der Göteborger These urteilen können als ich, sollten es keinesfalls versäumen, sich mit ihr zu beschäftigen. Ich maße mir